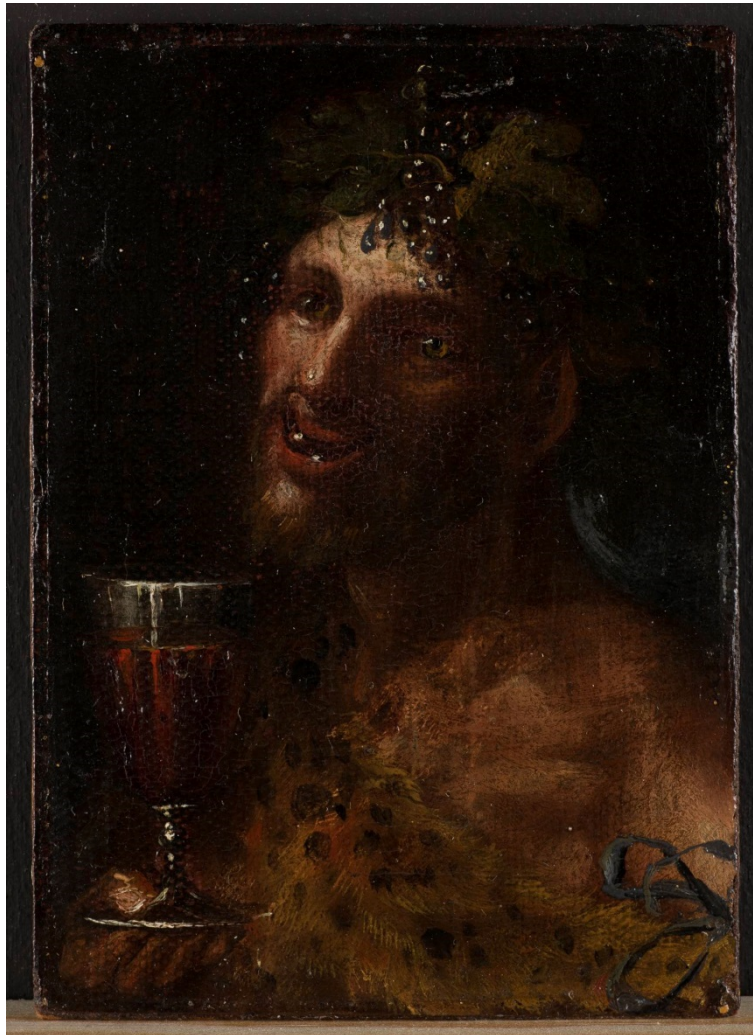




Italienisch (?)

Brustbild eines Fauns mit Weinpokal, 18. Jh. (?)

Pr031 / M730 / Kasten 29





Technologischer Befund (Pr031)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Holztafel
H.: 12,5 cm; B.: 8,9 cm; T.: 0,7 cm

Gewebe in Leinenbindung, ca. 7x7 Fäden/cm², allseitig beschnitten.

Dünnschichtige, rot pigmentierte, ölgebundene Grundierung.

Locker ausgeführte Malerei, die die Farbe der Grundierung zur Gestaltung der Schatten mit einbezieht. Zunächst die Schattenpartien des Inkarnates sparsam mit einer schwarzbraunen Lasur angegeben, bevor die Höhen mit einer Abmischung aus Mennige und Weiß modelliert wurden, dann Modellierung mit halbdeckenden Mischungen aus Ocker, Mennige, brauner Erde und Schwarz vollendet. Im Gesicht des Fauns blieben helle Höhungen sichtbar, sowie letzte Lichter auf Nase und Zähnen mit Weiß aufgesetzt. Sein Bart über der Schattenfarbe mit in Ocker mit breiten, kurzen Strichen angedeutet. Das Leopardenfell über den Lichthöhen auf seiner Brust mit halbpakten, an den Übergängen stark vertriebenen Farbflächen in Mennige und Ocker gestaltet, auf diesen mit lasierendem Schwarz Felflecken aufgetragen, die Lichter in feinen Strichen mit Auripigment (?) gezogen. Die Weinblätter des Kopfschmuckes nass-in-nass mit Mischungen aus Ocker und Kupfergrün gemalt; auf die Weintrauben aus einem dunklen, mit Smalte versetztem Grau, weiße Lichter aufgesetzt. Stiel des Weinglases mit Schwarz angedeutet; die restliche Glaskonturen mit weißen und ockerfarbenen Lichtern definiert. Der Wein mit nebeneinander gesetzten Farbflächen aus Mennige und rotem Farblack ausgeführt. Ein opakes Schwarz für den Hintergrund.

Zustand (Pr031)

Zahlreiche ältere Retuschen mit feinpigmentierter, ölhaltiger Malerei. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr031)

H.: 17,0 cm; B.: 13,4 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 1 scharf

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 12

Gemälde und Rahmen rückseitig mit hellem und darüber mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr031)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „730. L Cranach.“; braune Tinte, verschwommen: „728 A [3?]99“; rote Leimfarbe: „31“; rosa Buntstift: „31“

Auf dem eingeleimten Holzrahmen, rosa Buntstift: „31“

Goldenes Pappschildchen: „Art des Giorgione“



© Historisches Museum Frankfurt



Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 25, Nr. 730: „Unbekannter Meister. Ein Faun mit einem Pokal in der Hand. b. 3¼. h. 4½. Leinwand.“

Passavant 1843, S. 7, Nr. 31: „Giorgione, Nachahmung in dessen Art. Brustbild eines Laubbekränzten Fauns, der einen mit Wein gefüllten Pokal hält. b. 3¼. h. 4½. Leinwand.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 61, Nr. 5 (als Art und Schule des Giorgio Barbarelli, gen.

Giorgione); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 27 (Wiedergabe Passavant 1843);

Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 100f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Brustbild eines Fauns oder Satyrs gegen links vor schwarzem Hintergrund. Das eigentlich noch jugendliche Gesicht wirkt durch einen struppigen Kinn- und Backenbart und durch den dezimierten Zahnbestand, der im lachend geöffneten Mund sichtbar wird, vorzeitig gealtert. Das Haupt mit dem spitzen Ohr und dem mit dunklen Trauben geschmückten wirren Haar hat der Mann leicht in den Nacken gelegt, der Blick aus glänzenden Augen geht am Betrachter vorbei. Ein Leopardenfell bedeckt schräg seine Brust und lässt die vordere Schulter nackt. Vor der Brust hält er ein großes, mit Rotwein gefülltes Stielglas etwas geziert am Fuß. Die angeschnittene graue Schleife in der rechten unteren Ecke macht deutlich, dass die Komposition beschnitten wurde (vgl. technologischer Befund). Die Identifizierung des Dargestellten als Faun bzw. als Satyr und nicht als Bacchus beruht auf den spitzen Ohren, die letzterer in der Regel nicht aufweist. Zudem wird der Gott des Weines in Einzeldarstellungen meist jugendlich und nicht zahnlos wiedergegeben. Die lockere, schnelle Malerei wirkt an vielen Stellen recht grob und flüchtig, vor allem im Bereich der Hand. Koloristisch überzeugt das Bild allerdings mit seiner Beschränkung auf wenige harmonische, warme Farben vor schwarzem Grund. Die qualitative Beurteilung der Malerei schließt eine Zuschreibung an Giorgione (1477–1510) aus, wie bereits Passavant (vgl. Lit.) festhielt. Die Komposition spiegelt aber durchaus dessen reduzierte Palette im Alterswerk und dessen Vorliebe für eng beschnittene Schulter- oder Bruststücke vor dunklem Grund wieder.¹ Der Pohn'sche Faun erinnert dabei vage an die Physiognomie Christi² in Giorgiones Gemälden in einer verstörenden Kreuzung mit dem alten und zahnlosen Gesicht der berühmten *La Vecchia*³. Ein direktes Vorbild Giorgiones ist bislang nicht zu eruieren. Den Künstler einer als sehr wahrscheinlich anzunehmenden Kopiervorlage des Pohn'schen Gemäldes in der venezianischen Kunst des 16. Jahrhunderts zu suchen, ist allerdings naheliegend. Pr031 selbst entstand vermutlich zu einem späteren Zeitpunkt.

[J.E.]

¹ Zur Farbgebung bei Giorgione vgl. Pignatti 1979, S. 72.

² Vgl. Giorgione, *Christus das Kreuz tragend*, Leinwand, 70,0 x 100,0 cm, Venedig, Scuola Grande die San Rocco, (Pignatti 1979, S. 120f., Kat. Nr. 30, Abb. 116, Taf. XXII; Eller 2007, S. 140-144, Wvz. Nr. 26 mit Abb.; von Dal Pozzolo 2009 S. 55, Abb. 24 allerdings Tizian zugeschrieben); der *Kreuztragende Christus* (Holz, 52,9 x 42,3 cm, Boston, Isabella Stewart Gardner Museum, (Pignatti 1979, S. 98, Kat. Nr. 1, Abb. 1)) mit ähnlicher Physiognomie von Eller 2007, S. 194, Kat. Nr. 101 Giorgione ab- und Giovanni Bellini zugeschrieben).

³ Giorgione, *Die alte Frau (La Vecchia)*, Leinwand, 68,0 x 59,0 cm, Venedig, Gallerie dell'Accademia (Pignatti 1979, S. 119f., Kat. Nr. 29, Abb. 118, Taf. XXI; Dal Pozzolo 2009, S. 321, Abb. 283). Von Eller 2007, S. 194, Kat. Nr. 102 Giorgione ab- und Albrecht Dürer zugeschrieben.